

PRESSEMITTEILUNG

Vittorio Santoro : *Rushing To Take Sides / Reflecting On The Right Side To Take*

@The Showroom by Xavier Fischer

13. 09. - 02. 11. 2024

Chi puo Metta, chi non puo Prenda. Was sich auf Deutsch mit Wer kann, gibt; wer nicht kann, nimmt übersetzten lässt, ist ein Zitat des heiliggesprochenen Arztes und Philanthropen Giuseppe Moscati (1880-1927), welches in Süditalien während der Corona-Krise an neuer Aktualität gewann. Dort schrieben Bewohnerinnen und Bewohner verschiedener Städte ebendieses Zitat auf kleine Zettel und befestigten diese an geflochtenen Körben, die mit Nahrungsmitteln gefüllt wurden. Von ihren Balkonen liessen sie diese anschliessend in die Gassen ihrer Nachbarschaften hinunter zur Unterstützung der Bedürftigen. Es handelt sich um einen solidarischen und gemeinschaftlichen Akt, ganz im Sinne der Arbeit von Moscati, welcher noch heute für seine Selbstlosigkeit und grosses Engagement für die Armen und Kranken verehrt wird.¹

Auch in Vittorio Santoros Arbeit *Pulleys (Put In, Take Out/The Unanswered Question)* (2024), findet sich Moscatis Zitat auf einem geflochtenen Korb wieder. Doch diesmal ist er leer und hängt nicht von einem Balkon, sondern ist an ein System bestehend aus zahlreichen Metallrollen und Schnüren angebunden, welches sich über den gesamten Ausstellungsraum spannt. Folgen die Besuchenden dem Verlauf der Hanfschnur, so finden sich am anderen Ende des Flaschenzuges drei hängende Instrumente. Dabei handelt es sich um die drei Elemente, welche die Hauptrolle in der Komposition *The Unanswered Question* (1906-07) von Charles Ives übernehmen. Der Komponist Jan Swafford beschreibt dieses Stück als musikalische Collage mit drei Schichten, in welcher die Geigen im Hintergrund ein Schweigen der Druiden verkörpern. Während die Trompete immer und immer wieder die gleiche grundlegende Frage zu stellen scheint, versuchen die Querflöten eine Lösung dazu zu präsentieren. Mit den Antworten noch immer unzufrieden, stellt die Trompete zum Schluss des Stückes die Frage ein letztes Mal. Doch diesmal bleibt sie unbeantwortet, es folgt eine Sequenz der Stille.²

Sowohl die Instrumente als auch der Korb pendeln auf der gleichen Höhe und schienen in gegenseitiger Abhängigkeit voneinander zu sein. Das zugrundeliegende System, welches die beiden Extremitäten miteinander verbindet, weist zahlreiche Umlenkrollen (Englisch: Pulleys) von unterschiedlichen Grössen auf, die Schnüre, welche sich über den gesamten Raum spannen sind an unterschiedlichen Stellen aneinandergebunden, enthalten gar Knöpfe. Was auf einen ersten Blick an die physikalische Logik eines Flaschenzuges erinnert, weist bei genauerer Betrachtung einige funktionale Ungereimtheiten auf. Es scheint nahezu als würden die Gesetze der Schwerkraft ausgehebelt, schweben die unterschiedlich schweren Gegenstände doch auf gleicher Höhe. Die Schnüre wirken eher anfällig als tragbereit, jegliche Orientierung geht in einer Verworrenheit verloren und es zeichnet sich ein Bild eines nahezu unmöglichen Systems am Rande der Funktionsfähigkeit.

Chi puo? Chi non puo? Die grossangelegte Installation *Pulleys (Put In, Take Out/The Unanswered Question)* (2024), reflektiert einerseits über ethische Grundsätze des Zusammenlebens und fragt danach, wer über eine Handlungsmacht verfügt und wer nicht. Ein Oppositionsdenken wird dabei abgelehnt. Entgegen dem Konflikt in Charles Ives Komposition, verschmelzen Trompete und Querflöte hier in zwei hybride Objekte, befreit von ihrer Ursprungsfunktion. Vielmehr sucht Santoro nach dem Ursprung solcher Differenzen und fragt nach einer heutigen Allgemeingültigkeit von fehlerhaften Systemen sowie deren Vermögen, gerecht zu sein. Ins Zentrum rückt dabei eine Reflektion über die individuelle Rolle in einem übergeordneten sozialen Gefüge und über die Verantwortung, welche damit einhergeht.

Marius Quiblier

¹. Giorgio Papasogli, *Giuseppe Moscati: Das Leben eines heiligen Arztes*, 1982.

². Jan Swafford, *The Unanswered Question*, Boston Symphony Orchestra, 2024.

Vittorio Santoro

Vittorio Santoro (*1962, Zürich) lebt und arbeitet in Zürich, Schweiz.

Mit seinen Installationen, Textzeichnungen, Filmen, Skulpturen, Realtime Activities, skulpturalen Situationen (sculpture situation), Filmen oder Soundstücken wählt Vittorio Santoro spezifische Wege, um Konventionen zu manipulieren und gewünschte Effekte zu erzielen, denn er glaubt, dass Kreativität ein kontinuierlicher Prozess der ständigen Veränderung und Reaktion ist. Seine Praxis birgt eine Spannung zwischen dem referenziellen Potenzial von Objekten und dem choreografischen Charakter ihrer Platzierung im Kontext.

Seit dem Jahr 2000 wurden seine Werke in Gruppenausstellungen in bedeutenden Institutionen wie Tate Modern (London), CAPC Musée d'art contemporain (Bordeaux), Kunstmuseum Bern, Kunsthaus Zürich, Kunstmuseum St. Gallen, Centre Pompidou (Paris), A Tale of a Tub (Rotterdam) gezeigt ; sowie in Einzelausstellungen an bekannten Orten wie Irish Museum of Modern Art (Dublin), Fondation d'Entreprise Ricard (Paris), Yvon Lambert (Paris, New York), Museum of Contemporary Art, Pavillon (Shanghai), Centre Pompidou (Paris), Kunstmuseum Luzern, Kestner Gesellschaft (Hannover). Im Jahr 2017 wurde er für den Prix Marcel Duchamp nominiert.

Öffentliche und private Sammlungen (Auswahl)

Kunstmuseum Bern, Bern
Bundesamt für Kultur/Federal Office of Culture, Bern
Graphische Sammlung der Schweizerischen Nationalbibliothek (NB), Bern
Kunstsammlungen des Bundes, Bern
CAPC Musée d'art contemporain, Bordeaux
FRAC Collection-Aquitaine, Bordeaux
Musée National d'art moderne, Centre Pompidou, Paris
Museo de Arte Contemporânea Armando Martins, Lisbon
FNAC (Fonds national d'art contemporain), Paris
Artothèque, Ville de Pessac, Pessac
Kunsthaus Zürich, Zurich
Kunstsammlung der Stadt Zürich, Zurich
Kunstsammlung Kanton Zürich, Zurich
Burger Collection, Hong Kong/New York
Collection Frédéric de Goldschmidt, Paris/Bruxelles
Collection Françoise Darmon, Paris
Kerenidis Pepe Collection, Paris
Sammlung Nobel, Zurich